

Mainz, Sonntag den 7. August, Morg. 4 Uhr 30 Min. Der Kronprinz meldet vom 6. Abends: in stegreicher Schlacht über Mac Mahon, dessen Korps verstärkt durch Divisionen der Korps de Faily und Canrobert, 2 Adler, 6 Mitrailleusen und einige 30 Geschütze genommen, über 4000 Gefangene vorläufig gezählt. General Bose verwundet, General Kirchbach kommandirte wieder sein Korps. Beiderseits starke Verluste. (Extrablatt des Schw. Merkurs).

Karlsruhe, 5. August. Ueber den gestrigen Kampf bei Weissenburg vernehmen wir, daß um halb 9 Uhr Morgens bayrische Truppen das Gefecht zwischen Niederotterbach und Weissenburg eröffnet, daß sodann von dem 5. norddeutschen Armeekorps das 5. Jägerbataillon, das 7., 47., 48., 58. und 59. Infanterieregiment an demselben Theil genommen hätten. Reiterei sei nicht thätig gewesen. Nachdem Weissenburg von den Preußen und Bayern gestürmt, habe sich der Kampf links gegen den Geißberg gezogen, und diese starke feindliche Stellung sei nach hartnäckigem Ringen von den Preußen genommen worden. Bei dem Geißberg seien etwa 900 Gefangene gemacht worden, darunter viele Turkos, zugleich aber hätten hier die Preußen die meisten Verwundeten gehabt. — Aus Mannheim wird gemeldet, daß dort bis diesen Morgen 230 Verwundete angekommen und 486 Gemeine und 12 Offiziere als Gefangene durchtransportirt worden seien. (Karlsru. Z.)

Berlin, 6. August. (Aus Frankfurt den 7. und telegraphirt.) Depesche des Königs an die Königin: Ich preise Gott für die große Gnade eines neuen Sieges. Genommen einige 30 Geschütze, 2 Adler, 6 Mitrailleusen, 4000 Gefangene, darunter 100 Offiziere. General Bose verwundet. Mac Mahon, welcher aus der Haupt-Armee verstärkt war, soll verwundet sein. Es soll Victoria geschossen werden. Wilhelm.

Aus Saargemünd, 29. Juli, schreibt man: „Dieser Tage ist ein Soldat des 11. in Welferding liegenden Jägerbataillons, der sich in der Saar gebadet, auf das preussische Ufer gekommen, um sich dort zu sonnen. Preussische Wäner, die ihn dort gewahr wurden, nahmen ihn fest, und einer derselben hob ihn auf seinen Sattel, um ihn als Gefangenen wegzuführen. Das Geschrei, welches der Jäger ausgestoßen, wurde von einigen Leuten seines Bataillons gehört, welche ihm zu Hilfe eilten und auf die Wäner schossen. In dem Wirrwarr, der dadurch entstand, gelang es dem Jäger, zu entkommen und Welferding zu erreichen, wo er ankam, ohne auch nur einmal ein Feigenblatt als Kleidung zu haben. Weniger glücklich als der Jäger waren vier Mann und ein Corporal, welche sich als Worpösten bei der Mühle an der Zimbach befanden. Dieselben waren in den Bach getreten, um sich zu erfrischen, als sie von preussischen Wäner überrascht wurden, die sie mit ihren Waffen als Kriegsgefangene fortschleppten.“

Berliner Blätter berichten: „Der Kaiser Napoleon um wenigstens einigermaßen mit deutschen Sympathien brilliren zu können, wandte sich an den Herzog Adolph von Nassau und forderte ihn auf, sich unter seinen Schutz zu stellen. Er erbot sich gleichzeitig, dem Herzog den Wiederbesitz seiner Staaten zu garantiren. In wenig schmeichelhaften Ausdrücken erfolgte darauf die Antwort: er sei Deutscher und wisse, was er als solcher zu thun habe. Den Worten folgte alsbald die That. Der Herzog stellte sich dem König zur Verfügung und veranlaßte auch den Prinzen Nikolaus, seine Dienste dem Vaterlande anzubieten. (Der Erbprinz von Nassau steht bereits als Portepésführer im 12. norddeutschen (königlich sächsischen) Armeekorps

Bremen. Ein Leitartikel der „Wes. Ztg.“ nennt es buchstäblich richtig, wenn in diesen Tagen süddeutsche Stimmen betont haben, daß Bayern und Württemberg auch für die eigene Selbstständigkeit in den Kampf gegen Frankreich ziehen. Was sind, fragt das Blatt, Bayern und Württemberg, wenn Frankreich siegt? Vasallen Napoleons. Was sind sie, wenn Deutschland siegt? Unabhängige Deutsche Staaten, welche aus eigener freier Entschliesung zu bestimmen haben, ob sie in die große Gemeinschaft aller deutscher Stämme eintreten wollen. Die überlegene Macht des Nordbundes kann sie nicht mehr schützen, nachdem sie mit ihm gemeinschaftlich ihre Schuld gegen das Vaterland abgetragen haben werden. Wir, d. h. wir Norddeutschen werden niemals „die Welt durch die Größe unseres Untanks in Erstaunen setzen.“ Wir haben Verträge mit

den süddeutschen Staaten geschlossen, in denen wir ihnen ihre Selbstständigkeit verbürgt haben, und diese Verträge werden unverbrüchlich von uns gehalten werden, wie Süddeutschland seinerseits sie hält. Nur mit freier Einwilligung des Südens wird das Band geknüpft werden, welches die Verträge überflüssig machen wird. Wir können es ohne Bedenken aussprechen, daß in ganz Norddeutschland über diesen Punkt nur eine Meinung herrscht. Auch der eifrigste, einseitigste Unitarier unter uns würde mit Entrüstung den Gedanken zurückweisen, daß es möglich wäre, den Sieg unserer heiligen und gerechten Sache durch nachträglichen Vertragsbruch, durch schändlichen Verrath an unsern eignen Brüdern zu besetzen. Gottlob bedarf es nicht schmutziger Mittel, um das Ziel zu erreichen, das die Weltgeschichte unserm Volk gesteckt hat. Uns ist das große Glück zu Theil geworden, daß ein gewaltiger aber unfruchtbarer Krieg die Bahn reinigt von allen den kleinen Hindernissen, die im Frieden so tiefengroß aussehcn. Vertrauen wir ruhig dem guten Geiste, der in diesen großen Schicksalsstunden uns zusammengeführt hat; was er vermag, das hat er schon jetzt in leuchtenden Zeichen kund gegeben. Er wird auch ferner uns die Wege zeigen.

Paris, 1. August. Der Enthusiasmus (ich finde keinen andern Ausdruck für die acute Form des Chauvinismus) für den Krieg „contre les Prussiens“ dauert fort, aber seit der Proclamation des Kaisers, seit dem „der Krieg wird lang und beschwerlich sein“ ist man nachdenklicher geworden. Ich glaube mich nicht zu täuschen, wenn ich sage, daß dies nicht im Volke allein, sondern auch in höchsten Spähren der Fall ist. Als der Krieg erklärt wurde, zählt der Kaiser positiv auf die Cooperation Dänemarks und auf die (franzosen-freundliche) Neutralität Süddeutschlands. Kaum brauche ich hervorzuheben, wie wichtig die Allianz Dänemarks für die See- und Landungs-Operationen der franz. Armee gewesen wäre, und ebenso, wie sehr die Tuilerien-Politik sich verrechnete, wenn sie auf den Abfall der Süddeutschen zählte. Diese doppelte Täuschung macht, ich wiederhole es, nachdenken, — man ist, das versteht sich von selbst, zu weit gegangen um nicht mit Aufbietung aller, der äußersten Mittel weiter zu gehen müssen, aber, ich glaube es Ihnen bereits gesagt zu haben, man würde es gerne sehen, wenn nach einer ersten bedeutenden (wie man hofft für die franz. Waffen-günstigen) Schlacht, die Mächte interveniren und den Kaiser aus der Sackgasse des Kriegs ziehen würden, in die er gelangte um aus der Sackgasse der inneren Zustände herauszukommen. In den auf die Massen wirkenden Journalen (Gaulois, Figaro etc.) taucht diese Intervention der Mächte nach einer Schlacht — Waffenstillstand — Congress — Neutralisirung des Rheins (?) als „ballon d'essai“ bereits auf. Alles hängt also davon ab, ob die Preußen um die Projekte der franz. Politik zu fördern, darcin willigen werden, sich in einer für die Ehre der franz. Waffen genigenden Weise schlagen zu lassen und dann einen Congress auf Grundlage einer Chimäre, wie Neutralisirung des Rheins anzunehmen.

Der Haß gegen Frankreich ist in Italien aufs Höchste gestiegen und ohne die Räumung Roms würde, ich sagte es bereits, der ital. Regierung selbst unmöglich geworden sein, neutral zu bleiben. Man beault deshalb den Abzug der französischen Truppen. Die ersten Detachements landeten bereits gestern zu Marseille und in 3—4 Tagen werden Civita-Vecchia und Viterbo vollständig geräumt sein. Unter den päpstlichen Zuaven kommt es täglich zu Zankereien und Schlägereien zwischen Deutschen und Franzosen.

Marseille, 3. August. Heute hat eine furchtbare Schlägerei zwischen corrischen und englischen Matrosen einerseits und Zuaven andererseits statt gefunden. Dieselbe artete zuletzt in einen blutigen Kampf aus, indem von beiden Seiten mit Säbeln, Dolchen und Messern gekämpft wurde. Die Zuaven drangen auf ein Schiff und sungen an, es in Brand zu stecken. Die Matrosen verwundeten mehrere lebensgefährlich mit Netzen, stürzten einige ins Meer und nur nach Entfaltung ansehnlicher Truppenmassen gelang es dem Hafencommandanten dem mörderischen Kampfe ein Ziel zu setzen. Der Kapitän des Schiffes wurde getödtet. Viele Soldaten und Civilisten sind verhaftet worden.

Athen, 3. August. Im Golf von Korinth hat ein Erdbeben stattgefunden, wobei die Stadt Amfissa und mehrere andere Ortschaften zerstört worden sind. Viele Personen wurden getödtet und verwundet.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

N<sup>o</sup> 94.

Donnerstag den 11. August

1870.

## Bekanntmachungen.

Schorndorf.

### Ausruf,

### betreffend den Sanitäts- und Hilfs-Verein des Bezirks.

Wir haben in unserer Bekanntmachung vom 30. v. Mts. das Ersuchen an die gem. Aemter des Bezirks gerichtet, für die Zwecke des Sanitäts- und Hilfs-Vereins in jeder Gemeinde eine Collecte von Haus zu Haus zu veranstalten. Dieselbe ist gegenwärtig in Schorndorf im Gange und wir bitten, sie nunmehr auch in den Bezirksorten, soweit es noch nicht geschehen ist, auszuführen.

Nochmals wenden wir uns hiebei an die Vaterlandsliebe der Einwohner des ganzen Bezirks, uns zur Fürsorge für die im Kriege Verwundeten und für die bedürftigen Angehörigen der ins Feld gerufenen Krieger ihre Gaben zu fließen zu lassen. Die bisherigen Siege, für die wir Gott preisen, haben schon schwere Opfer gekostet, weitere werden noch gefordert werden; manche Familien sind ihrer Versorger und Ernährer beraubt. Es ist unsere heilige Pflicht, derer, die für das Vaterland kämpfen, zum Schutze von Haus und Heerd, zur Wohnung unserer theuersten Güter — Blut und Leben einzusetzen, uns mit aller Kraft anzunehmen und für diejenigen ihrer Angehörigen zu sorgen, die durch ihre Abberufung in Sorge und Noth versetzt sind. Unsere Krieger haben bis jetzt ihre Pflicht treu und wacker gethan; erfüllen auch wir die unsrige, und thun wir sie mit Freuden — als Patrioten, als Christen, deren Gebete Gott bisher so gnädig erhört hat.

Der Hilfsverein soll sämtliche Gemeinden des Bezirks umfassen und das gestern versammelt gewesene Comité hat beschlossen, alle hilfsbedürftigen Familien, soweit sie bis jetzt angemeldet waren, zu unterstützen und je nach dem Grade der Bedürftigkeit einer Frau 3 oder 2 fl., einem Kinde 2 oder 1 fl. neben der Staatsunterstützung monatlich auszusenden. Es ist aber selbstverständlich, daß der Verein nur Angehörige der Gemeinden unterstützen kann, welche sich ihm anschließen und ihm auch ihrerseits Gaben zukommen lassen. Nur ein allseitiges, treues, opferwilliges Zusammenstehen wird es möglich machen, die Leiden und Nothstände des Kriegs wirksam zu lindern. Auch wird bei den ansehnlichen Gaben, welche in der Stadt fließen, keine Landgemeinde sich verkürzt sehen dürfen, wenn sie sich anschließt, sondern für ihre Hilfsbedürftigen nur gewinnen können.

Noch bringen wir zur Kenntniß, daß auch das hiesige Krankenhaus zur Aufnahme Verwundeter geöffnet worden ist und daß das K. Kriegsministerium das Anerbieten angenommen hat, wobei darauf hingewirkt werden soll, daß bei der Zuweisung thunlichst auf Verwundete aus unserem Bezirke Rücksicht genommen werde. Es gilt hier für den Sanitäts-Verein, zur Beschaffung des für die Pflege Nöthigen kräftig mitzuwirken, und es sind auch dazu Geldmittel erforderlich.

Darum helfet; es sind eure Söhne, eure Familien, denen die Hilfe zu gut kommt. Opfert auch damit Gott Dank für das, was er schon bisher Großes an uns gethan hat.

Den 9. August 1870.

Die Vorstände des Vereins:  
Oberamtmann Schindler. Dekan Brakenhammer.

Oberamt Schorndorf.

### Waffenmeisterei.

Die Bezirkswaffenmeisters-Stelle ist durch Amis-Versammlungs-Beschluß vom 5. Juli d. J. auch pr. 1. Juli 1870/71 dem bisherigen Waffenmeister Bau n belassen worden, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird. Den 8. August 1870.

Königl. Oberamt.  
Schindler.

**Schorndorf.**  
Um den in das Feld gerückten Soldaten, Kriegs-Reservisten und Ersatz-Reservisten den ihnen verwilligten Geld-Beitrag nachsenden zu können, hat man vorerst das Bataillon und die Compagnie resp. Schwadron und Batterie, in denen sie eingereiht sind, zu wissen nöthig, weshalb deren Angehörige hiemit aufgefordert werden, am nächsten Montag den 15. d. d. Nachmittags 2 Uhr bei der unterzeichneten Stelle zu erscheinen.  
Hospitalpflege. Laur.

**Schorndorf.**  
Alle hier noch anwesenden Mitglieder des **Arbeiter-Bildungs-Vereins** werden zu einer **Gefangs-Prob**e auf heute Mittwoch Abend präcis 8 Uhr freundlichst eingeladen.  
Lutz.

**Schorndorf.**  
**Dankagung.**  
Für die mir während dem Kranksein meines lieben Mannes erwiesene herzliche Theilnahme, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhesätte sage ich namentlich auch der Wachmannschaft der Feuerwehr meinen innigsten Dank.  
Die tiefbetrübte Wittwe:  
**Katharina Herz**  
mit ihren 3 Kindern.  
Zugleich bemerke ich, daß mein Geschäft wie bisher fortbetrieben wird.  
Obige.

**Schorndorf.**  
Guter, gesunder, weißer  
**Wein**  
per Eimer fl. 36.  
pr. Jmi fl. 2. 30.  
ist zu verkaufen. Auskunft ertheilt  
Küfer Hohnacker.

**Schorndorf.**  
**Den ewigen Alee-Ertrag**  
von 2 Morgen im Fränklesdobel verkauft daselbst aus Auftrag  
Freitag Abends 5 Uhr  
Albinger.

**Schorndorf.**  
**Gesuch.**  
Unterzeichnete sucht bis Martini Jemand zu sich in ihr Logis aufzunehmen.  
Katharina Buhler.

**Beutelsbach, Remsthal.**  
**Haus-Verkauf.**  
Durch Todesfall ist ein hübsches Haus, umgeben von einem 1/2 Morgen Garten und Weinberg, welches sich für eine kleine Familie als Landstz eignen würde, aus freier Hand dem Verkauf ausgelegt.  
Liebhaber wollen sich wegen Besichtigung und Preis wenden an  
J. Nisler z. Krone.

**Weiler.**  
**Zwei Läufer Schweine**  
verkauft Gottlieb Kolb, C. S.  
**Geradketten.**  
Nächsten Samstag den 13. August Morgens 9 Uhr sind sehr schöne **Wildschweine** zu haben bei  
Friedrich Weinschenk.

**Das Neue Blatt Nr. 33**  
Vierteljährlich nur 12 1/2 Sgr.  
Preis einer einzelnen Nummer nur 1 Sgr.  
ist soeben eingetroffen und enthält:  
Eine große colorirte **Kriegs-Karte**  
ferner: „Mademoiselle.“ Von Ernst Wolmar. — „ER!“ Nach Victor Hugo frei überfetzt. „Moderne Märchen.“ Nr. 1. Im Schlaf-Zimmer Napoleons des Kleinen. — „Das Passionspiel in Ober-Ammergau.“ Von Herm. Müller. — Ein adeliges Casino.“ Erzählung von Holtei. — „Allerlei.“ Erbprinz Leopold von Hohenjollern-Sigmaringen. Ueber Thiers. — „Correspondenz.“ — Schließlich sei auf die **Portraits** von Erbprinz Leopold und Thiers aufmerksam gemacht.  
Das Neue Blatt ist das billigste Blatt.

**Schorndorf.**  
**Brodpreise.**  
8 Pfd. weißes Kernbrod 38 fr.  
8 " schwarzes 26 fr.  
1 Kreuzerweden wiegt 4 Loth.

**Bauer's electrischer Balsam,**  
der, vermöge seiner Bestandtheile, durch starke Reibung einen electrischen Strom erzeugt, ist das bis jetzt bewährteste und unschädlichste schmerzstillende Mittel gegen Leiden, die ihren Grund in Ueberanstrengung und Erschlaffung von Nerven, Muskeln und Sehnen, sowie in Entzündungen haben.  
Dieselbst ist es vorzugsweise zu gebrauchen bei allen Nerven-, Muskel- und Gelenkschmerzen, die man gewöhnlich Rheumatismus, Reizen oder Gicht nennt, bei Krampf-, Schicht- und Kopfschmerz, bei geschwollenen Beinen und Armen, bei erfüllten Füßen, Unterleib und Magen und als schnell blutstillend bei allen Verwundungen. Aus diesem Grunde und seiner Billigkeit wegen, ist es im wahren Sinne des Wortes ein Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Preis pro Flasche 1 fl. 10 Kr., 1/2 Flasche 45 Kr.  
Verkaufsstellen: **Budbrüder Wagner in Schorndorf.**  
**Epileptische Krämpfe (Gallsticht)**  
heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Doctor O. Kallisch in Berlin, Sept: Konigsstrasse 45. — Bereits über Hundert geheilt.

**Fruchtpreise.**  
Winnenden den 3. Aug. 1870.

Fruchtgattungen.	höchst.	mittl.	niederst.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel Centner	5 40	5 30	5 15
Haber "	7 18	7 4	6 46
Weizen 1 Simri	—	—	—
Gerste "	1 32	1 28	—
Roggen "	1 40	—	—
Ackerbohnen "	2 12	2	—
Bellschorn "	1	1 44	—
Wicken "	1 52	1 50	—
Erbsen "	2 24	—	—
Linjen "	—	—	—

**Frankfurter Cours v. 6. Aug. 1870.**  
Pr. Kassenscheine fl. 1. 43 1/2—44 1/2.  
Pistolen 9 fl. 40  
Preuss. Friedrichsd. fl. 9. 55—58.  
Holl. 10 fl.-Stücke fl. 9. 55.  
20 Fres.-Stücke fl. 9. 16—20.  
Dufaten fl. 5. 36—38.  
Russ. Imperiales fl. 9. 40.  
Engl. Sovereigns fl. 11 36.

**An Napoleon.**

Du hast's gewagt, der Frieden ist gebrochen!  
Mit frecher Lüge, die zum Himmel schreit,  
Hast, Frevler, Du zu Deinem Volk gesprochen,  
Und es, durch Stolz bethört, mit uns entzweit.  
Weil wir einmal begonnen, zu erstarren,  
So lang schon webend unsrer Macht Gespinnst,  
Dieweil Dir selbst in Deines Reiches Marken  
Des Aufbruchs grimmer Geist entgegenrinst —  
Deshwegen warst Du von dem marschen Throne  
Den Feuerbrand in unsres Friedenszeit!  
Deshwegen, Deines Volkes Ehr' zum Hohne,  
Wardst Du zum Lügner vor der ganzen Welt!  
Und, o der Schmach! — statt daß es Dich verachtet,  
So jauchzt Dein Volk noch Deiner Lüge zu.  
Des Reiches Wahn hat seinen Geist umnachtet!  
Es sank so tief, wie längst zuvor schon Du!

Nun wiß! Das Eine wirst Du wohl erreichen:  
Es wird ein Schlachtfeld werden riesengroß!  
Vor nie geschauter Unzahl blut'ger Leiden  
Wird heimlich schaudern selbst der Erde Schooß.  
Es wird ein Seufzen sein und Wehklagen  
Aus all' der Sterbenden und Wittwen Mund,  
So tausendfach, wie nie seit alten Tagen  
Auf einmal noch vernahm des Himmels Rund.  
Wo Fleiß und Thätigkeit nur Segen schufen,  
Da wird das Glend berghoch aufgethürmt,  
Kommt plötzlich mit entmenschten Racherufen  
Des Krieges Furie dahergestürmt.  
In Jahren wird der Nachweh'n herber Becher  
Für unser Volk, wie Dein's, geleert nicht sein.  
O Du gewissenloser Friedensbrecher,  
Ja, die Berechnung, sie trifft sicher ein!

Doch auch das Andre wiß, Du falscher Spieler,  
Worin Du gründlich Dich verrechnet hast!  
Du glaubtest Wunder als welch' guter Zieler  
Du unsrer Schwäche Punkt in's Aug' gefast!  
Schwarz-weiß nur wähest Du der Sæibe Farbe,  
Doch sieh nun, wie sie schwarz-roth-golden ist!  
Blitzschnell verbrannt ward jede Haffes-Garbe,  
Jüngst eingehemmt in unglücksel'gem Zwist.  
Was allen Reden, Festen nicht gelungen,  
Was wir umsonst ersehnt ohn Unterlaß,  
Des Vaterlandes Nothstand hat's erzwungen,  
Zu Brüdern eint und gegen Dich der Haß.  
Dahin sind alle Stammes-Unterschiede,  
Sist Jeder nur des einen Volkes Sohn;  
Und Jeder singt im gleichen Racheliede:  
„Fluch und Verderben Dir, Napoleon!“

Du trauest wohl dem Unheilkruf der Eulen,  
Die brüteten in des Verrathes Nacht.  
Doch sieh, zu himmelshohen Feuersäulen  
Ist allwärts deutscher Treue Gluth entsacht!  
Ein Jeder greift mit zorn'ger Faust zur Wehre,  
Und wer's nicht kann, der hilft dabeim im Land.  
Selbst Oesterreich steht fest zu deutscher Ehre,  
Und drückt zum Siegeswunsch uns treu die Hand.  
Ja, wiß! Der Heldengeist der Freiheitskriege,  
Er brandt durch's Volk mit auferstandner Macht.  
Wenn jetzt ein Arndt und Körner niederstiege,  
Sie glaubten, ihre Zeit sei neu erwacht.  
Wie über Deinen Dhm und Namensvetter  
Wird Fluch um Fluch auch über Dich ergeh'n;  
Und wie bei Leipzig einst ein Schlachtenwetter,  
Das Dich vernichtet, das ist unser Fleh'n!

So zieht geint das deutsche Volk in Waffen  
Voll Todesernst zum heiligen Krieg heran,  
Ob wir des Sieges Lorbeer einst erraffen,  
Ob Du einst triumphirst auf blut'gem Plan —  
Wer will schon jetzt die Prophezeiung wagen?  
Drum werd' kein Hohn, kein Prahlen bei uns laut!  
Wir wissen's welchen Riesenkampf wir schlagen,  
Wie nie zuvor die Erde noch geschaut.  
Das aber wiß auch Du, daß wir geschworen:  
Es wird ein Kampf auf Leben und auf Tod!  
Und ging' uns auch die erste Schlacht verloren,  
Nun wohl, zur zweiten dann! — Was hat's für Noth?  
„Dir soll vor unsrem jähen Leben grauen!“ —  
Doch Du? — fällt nicht in Trümmer gleich Dein Thron,  
Wenn Dich Dein Volk einmal besiegt wird schauen? —  
„Fluch und Verderben Dir, Napoleon!“  
München im Juli 1870. Dskar v. Redwitz.

**Tagesneuigkeiten.**

**Stuttgart, 8. August.** Auf Grund vieler Aussagen von preuss. Verwundeten und Einwohnern von Guntstett (circa halbe Stunde südlich von Wörth) wird von glaubwürdiger Seite versichert, daß in der Schlacht bei Wörth württembergische Artillerie in Carriere die Höhe bei Guntstett besetzt, vortrefflich geschossen und viel zum Ausgang der Schlacht beigetragen habe. Württemberger, die bei Wörth verwundet worden, seien auf der Fahrt nach Stuttgart begriffen. (Witt. St.-Anz.)

**Vom untern Enzthal, 5. August.** Bei dem zweiten Gewitter am letzten Montag Nachmittags um 1 Uhr schlug ein Blitzstrahl in das Haus eines Kaufmanns in Großschafhausen und entzündete den unter dem Dache aufbewahrten Schießpulvervorrath. Die dadurch verursachte Explosion richtete in den oberen Räumen des Hauses eine großartige Zerstörung an, scheint aber verhütet zu haben, daß der Blitz in den untern Gelassen zündete. Die brennenden Dachsparren wurden von der sogleich herbeigeilten örtlichen Feuerweh'r rasch gelöscht.

**Carlsruhe, 9. Aug.** Hagenau vorgestern von den badischen gelben Dragonern durch Handstreich genommen, 200 Gefangene. Möglichkeit einer Räumung Straßburgs liegt vor.

**Homburg** in der Pfalz Hauptquartier des Königs von Preußen den 7. Aug., Witternacht. Der Feind gieng nach der gestrigen Schlacht bei Wörth in größter Aufregung zurück. Bei Niederbronn suchte die französische Artillerie zu halten. Niederbronn wurde aber von den Bayern genommen. Der Feind gieng auf der Straße nach Bilsch zurück. Die württembergische Artillerie nahm bei Reichshofen viele Vorräthe und vier Geschütze. Todte und Verwundete bedeckten die Rückzugstraße. Heute wurde das vom Feinde verlassene Hagenau besetzt. Saargemünd ist gleichfalls von den diesseitigen Truppen besetzt. Forbach wurde nach leichtem Gefecht (dem das furchtbare Ringen um den Spicherer Berg bei Saarbrücken vorausgegangen) besetzt.

**Paris, 8. August.** Aus Metz offiziell vom 7.: Der Feind verfolgte Mac Mahon nicht weiter. Seit gestern hörte überhaupt die Verfolgung auf. Mac Mahon konzentriert seine Truppen in der Schlucht bei Frischweiler. General Colson, der Generalkommandant Mac Mahons, ist getödtet, General Ragout vermisst. Die Artillerie hat stark gelitten. Mac Mahon hat Verbindung mit Faily. Metz ist in starken Vertheidigungszustand gesetzt. In den Departements riefen die veröffentlichten Nachrichten von den Niederlagen eine lebhaftere Aufwallung des Patriotismus hervor. In Paris ist der patriotische Geist allerorten aufs Lebhafteste erregt. — Nach einer Privatdepesche aus Metz vom 7. verläutet, daß die Preußen (von Saarbrücken her) in St. Avold stehen. Es heißt, das franzö. Hauptquartier sei nach Chalons verlegt, eine große Schlacht bei Metz werde morgen (d. 8. ?) erwartet.

**Paris, 8. August.** Officiell. Die französische Armee konzentriert sich, um auf die Vogesen zu marschiren und dort die Pässe zu vertheidigen. Die Nacht ist ruhig verlaufen. Kein Engagement.

Rom, 8. August. Die Räumung des Kirchenstaates durch die französischen Truppen hat begonnen. In Civitavecchia und Viterbo haben bereits päpstliche Besatzung...

London, 8. August. Die Siegesberichte aus Deutschland, welche der Botschafter des norddeutschen Bundes sofort veröffentlichte, riefen die freudigste Erregung in allen Bevölkerungskreisen hervor.

Berlin, 8. August. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Während Süddeutschland den Drohungen und Schmeicheleien widerstand und sich als treuen Bundesgenossen erwies, spricht die Volksstimme Norddeutschlands viel weniger davon, welche Vortheile Preußen aus dem Kriege erwachsen sollen, als davon, wie Süddeutschland am besten für seine treue Aufopferung zu belohnen.

(Extrablatt des Schw. Merkurs)

Aus einem Brief aus Frankreich theilt die A. Ztg. Nachstehendes mit: Wir haben stets Turkos vor der Thür. Sie bummeln den ganzen Tag über mit Kindern an der Hand, die sie sehr zu lieben scheinen, in den Straßen herum, und haben ein sehr gutmüthiges oder, wenn man lieber will, stupides Aussehen. Sie tragen, wie alle Neger (es sind deren viele darunter), unser Klima schlecht, und die Spitzhüte sind von ihnen angefüllt. Hr. A. hatte in D. um Mitternacht eine Begegnung mit einigen dieser Gesichter, die nicht mehr in das Lager hinaus konnten, weil die Thore schon um 9 Uhr geschlossen waren. Sie verlangten ihm Geld ab, um in irgend einem Wirthshause zu übernachten. Er nahm sich die Mühe, ihnen zu erklären, wo ein solches zu finden sei. Aber sie hielten sich an ihn wie Ketten: Du kennst den Weg — Du gehst mit uns — uns zeig! (Natürlich französisch gesprochen). „Nein!“ antwortete der Herr, „ich will nach Haus und mich zu Bett legen!“ — „Ah! Du ein Haus haben, Du ein Bett haben! Du schlafen gehen? Wir mitgehen, wir bei Dir schlafen!“ Er hatte alle mögliche Mühe mit ihnen und sagte endlich, aus der Noth eine Tugend machend: „Nun, ihr könnt mitgehen; aber ihr schlafet nicht bei mir, sondern im Stalle bei den Pferden!“ Sie waren zufrieden und riefen immer: „D häßlich Krieg, o häßlich Krieg! Warum arme Bruder verrecken (crever) machen?“ Mit dem armen Bruder meinten sie sich selbst.

Paris, Sonntag den 7. Aug. Mittags (über Berlin). Paris ist in Belagerungsstand erklärt. Die Kammern sind auf den 11. August einberufen.

Auf dem Schlachtfelde zu Wörth den 6. August, Abends. So eben treffen unsere badiſchen Truppen auf dem Schlachtfelde ein, leider zu spät, um noch an der Schlacht theilnehmen zu können. Es wird bivouacirt; die Truppen sind ermüdet und hart mitgenommen von dem schlechten Lager der vorigen Nacht, dennoch aber voll Begeisterung. Die Schlacht war furchtbar. Man spricht von 10,000 Todten und Verwundeten. Mac-Mahon, welcher uns persönlich gegenüberstand, zieht sich ins Gebirg zurück. Die Zahl der Gefangenen ist sehr groß, darunter viele Offiziere, stattliche Männer, welche furchtbar deprimirt sind. Ein Kürassieroberst hat den Weinkrampf; sein Regiment existirt nicht mehr. Die Spahis haben schrecklich gelitten. Auch die Preußen erlitten, dreimal zurückgeschlagen, ungeheure Verluste. Außer den 5. und 11. preussischen Armeekorps (Posen und Schlesien) nahmen noch in vorderster Linie die bayerischen Korps und ganz zuletzt noch die Württemberger an der Schlacht Theil. Die ganze Südarmerie ist in diesem Augenblicke hier vereinigt. Man erwartet unmittelbaren Vormarsch durch die verschiedenen, die Vogesen durchziehenden Thäler und hofft, daß die Badener hierbei in die Avantgarde kommen. Wenn übrigens, wie es auch als möglich betrachtet wurde, der französische Vorstoß heute von Süden her, vom Hagenauer Wald aus, erfolgt wäre, so hätten unsere Truppen die Avantgarde gebildet. (Karlsr. Z.)

In Bivouac zu Oberdorf den 7. Aug., Morgens früh. Heute ist Sonntag; unsere Truppen kommen wieder nicht in die Avantgarde. Stimmung vortreflich; Verpflegung hier ausgezeichnet. Wir hatten Wein, Ochsen-, Kuh- und Schafschmelz, Milch, Eier, Kartoffeln, Honig, aber kein Brod. Es wird rücksichtslos requirirt, da die Bevölkerung sich hier in ganz abentheuerlicher Weise benommen hat. Auf Verwundete und auf das Sanitätskorps ist aus den Häusern geschossen worden; ja es wird versichert, daß in einem Drie große Gräuelt gegen Verwundete verübt worden seien. Thatsache ist, daß 26 Bauern kriegsrechtlich erschossen worden sind, 18 auf einem Fleck...

Aus einzelnen Ortschaften sind die Leute, selbst die Schulkinder, schaarenweise weggeführt und geknebelt worden; sie befinden sich noch unter Bewachung. In allen Ortschaften, welche paſſirt werden, wird von heute an der Kriegszustand erklärt.

7. Aug. Der erste Akt des furchtbaren Drama's ist vorüber. Er ist in einer Weise ausgegangen, daß wo möglich selbst der böhmische Feldzug, dessen großartige Kombinationen sich in allem Wesentlichen wiederholen zu sollen scheinen, dagegen zurücktreten muß. Am 3. rückte die Südarmerie über die Lauter, schlägt die Franzosen bei Weißenburg und besetzt Lauterburg, einen Punkt von ganz bedeutender Festigkeit, dessen Preisgebung allgemein überrascht; da er, wenn auch vielleicht für die Franzosen ohne strategische Wichtigkeit, doch von um so größerer ist für uns. Am 5. unbedeutendes Gefecht der Badener mit Franzosen bei Selz; die letzteren halten nicht Stand, unsere Truppen gehen südwestlich vor bis Aschbach, die Franzosen müssen sich auf Straßburg zurückgezogen haben. Von Weißenburg aus rasches Vorrücken gegen Selz, Verfolgung der Franzosen, welche zum Theil in völlige Auflösung gerathen zu sein scheinen und nirgendswo Stand hielten! Befehung von Wörth und Vorschieben der Truppen bis in den Hagenauer Wald. Gestern allgemeine Rechtschwenkung der Armeen, Schlacht bei Wörth, Erstürmung der französischen Stellung, Forcirung des Einmarsches in die Vogesenpässe. Die ganze Armee Mac-Mahons, in einer Stärke von wenigstens 80,000 Mann, über deren wirkliche Stellung man bis dahin im Unklaren war, kam hierbei zum Vorschein. Damit ist die vorläufige Entscheidung gefallen, der Feldzugsplan gesklückt. Wenn, wie uns aus dem Hauptquartier mitgetheilt wird, auch die Nordarmeen glücklich gekämpft haben, so marschiren wir auf eine baldige Hauptschlacht zu. Möchte sie ein neues Königreich werden! (Karlsr. Z.)

Aus der Privatmittheilung eines deutschen Arbeiters, der vor wenigen Tagen Weg verlassen hat. Was ich von der Stimmung des französischen Volkes sagen kann, ist nur: Krieg, und: Nieder mit Bismarck! Mit dieser Losung sind alle Schichten der Bevölkerung bewaffnet. Nur der gebildete Theil, die höheren Klassen, sehen mit banger Besorgniß den Ereignissen entgegen. Uebrigens finden sie zum Theil den Krieg sogar nothwendig, um einer noch viel schrecklicheren Revolution dadurch zu entgehen. Dabei hoffen sie, im Falle eine Niederlage Frankreichs, das alte Königshaus wieder auf den Thron zu erheben. Die Soldaten sind fast zum Wahnsinn enthusiastisch für den Krieg und wiegen sich in dem süßen Traum, baldigt in den schönen Rheinlanden und überhaupt in dem schönen Deutschland nach dem blutigen Waffenspiel ruhige Tage des Wohlseins zu erleben. Der Sieg ist ihnen ganz gewiß, da sie ja bewaffnet sind mit Mitrailleuse und Geschapott. Auch leidet das ganze Volk an einer fast unheilbaren Gehirnkrankheit: nämlich beim ersten Zusammenstoß einer größeren Schlacht werden Badener, Württemberger, sowie alle im Jahre 1866 gegen Preußen stehenden Mächte zur französischen Armee überlaufen. Deſterreich werde alsdann die Gelegenheit nicht unbenutzt lassen, seine alte Herrschaft über Deutschland zurückzufordern, (was Gott verhüten wolle) und Preußen würde dann ungefähr in dieselben Grenzen zurückgeführt werden, wie anno 1806. Es wird ein schreckliches Erwachen aus diesem Traum geben! Die Truppen befinden sich in einem furchtbaren Zustande, besonders die Ausländer. So kam ich gerade in Nancy an, als auch zugleich die Chasseurs d'Afrique dort eintrafen. Dieselben sahen jedoch recht traurig und reduziert aus. Die Stiefeln oder Schuhe waren gänzlich entzwei, so daß die Leute bei der großen Hitze fast alle wundte Füße hatten. Und so lagen diese Horden dort auf den Straßen, die Füße umwickelt mit Lappen und Pflastern, dabei fast alle total betrunken; auch die Hosen und Röcke waren durchgängig entzwei. Ein Bild des größten Jammers, nur ermunthigt durch den guten Wein. Die reguläre Infanterie ist besser im Stande. Die Marseillaise ist den betreffenden Musikchefs zugegangen, dieselbe einzulüben und während des Vorgehens im Kampfe zu spielen. Und so ist Vieles, was sonst als großes Verbrechen bestraft wurde, jetzt freigegeben.

London, 1. August. Die Times erzählt, Pariser Bataillons der Mobilgarde hätten bei der Abfahrt nach Chalons eine widerspenstige Haltung angenommen, und „Hoch die Republik! nach Cayenne mit den Ministern! nieder mit Dillier!“ gerufen. Die strengste Disciplinarbehandlung sei gegen diese Bataillone angeordnet worden.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

Nr. 95.

Samstag den 13. August

1870.

## Bekanntmachungen.

### An die Gemeinde-Behörden.

Die Einleitungen zu der Jahresſchätzung der Gebäude und zu der hienach auf den 1. Januar 1871 zu vollziehenden jährlichen Aenderung der Feuerversicherungsbücher sind nunmehr zu beginnen.

Zu diesem Zwecke ist auch im laufenden Jahre zunächst die Schätzung derjenigen Neubauten und Aenderungen, welche an Fabriken und werthvollen Gebäuden und Zugehörungen seit der letzten Schätzung eingetreten sind, vorzunehmen, und werden daher die Gemeinde-Behörden in Gemäßheit Erlasses des K. Verwaltungs-Raths vom 31. Juli v. J. unter Hinweisung auf Art. 12. des Ges. vom 14. März 1853 und auf Ziffer 9, Abs. 1—3 des Normal-Erlasses vom 16. März gl. J. (Klumppe's Handausgabe Seite 15, Buchst. a) beauftragt, die Theilhaber zur unverweilteten Anmeldung aufzufordern, hierauf die Durchsicht der auf Fabriken und ähnliche Gebäude bezüglichen Einträge des Feuerversicherungsbuchs vorzunehmen und die sich hienach ergebenden Aenderungs-Anträge binnen 8 Tagen dem Oberamt anzuzeigen, wobei die der Schätzung zu unterwerfenden Gegenstände (Gebäude oder Zugehörungen) unter Angabe des muthmaßlichen Werthes einzeln zu bezeichnen sind. Wenn keine Aenderungen vorgekommen sind, ist Bescheinigung zu erstatten.

Hinsichtlich der sonstigen Gebäude ist die gemeinderäthliche Durchsicht des Feuerversicherungsbuchs und die Jahresſchätzung zu Anfang Oktobers vorzunehmen und der Bericht hierüber bis 15. Oktober hieher einzusenden. Die an das Oberamt einzusendenden Aenderungs-Verzeichnisse haben zugleich auch die genaue Bezeichnung der von der Versicherung ausgenommenen Gebäudetheile zu enthalten.

Bemerkt wird noch, daß nach der Ministerial-Verfügung vom 6. Mai 1868 (Reg. Bl. S. 200) die Gebühren für die Cataster-Revision und für die Brandsteuer-Umlage, welche nach der Gebäudenzahl sich bemessen, nicht mehr nach der 10jährigen Normalzahl, sondern nach der auf den 1. Januar jeden Jahres wirklich vorhandenen Gebäudenzahl zu berechnen sind. Auch werden nach neuerer Praxis die Gebühren für die Cataster-Revision den Gemeinden, in welchen neue Feuerversicherungsbücher angelegt werden, oder in welchen keine Cataster-Veränderungen vorgekommen sind, gleichfalls verwilligt.

Schorndorf den 12. August 1870.

K. Oberamt. Schindler.

### Revier Adelberg. Werksteinbruch-Verpachtung.

Am Montag den 15. ds. Mts. Nachmittags 4 Uhr wird im Bahnrain bei Oberberken ein Werksteinbruch von 1/8 Morgen auf 6 Jahre im Aufstreich verpachtet. Adelberg den 9. August 1870. K. Revieramt.

### Revier Adelberg. Reisack-Verkauf.

Am Dienstag den 16. d. Mts.



aus Dächler und Lerchengarten un- ausbereitetes Reis, meist aus buchenen Stängeln bestehend, geschätzt zu 5625 Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei der Herrenmühle, 11 1/2 Uhr Lerchengarten bei Oberberken.

Adelberg den 10. August 1870.

K. Revieramt.

### Schorndorf.

Um den in das Feld gerückten Soldaten, Kriegs-Reservisten und Ersatz-Reservisten den ihnen verwilligten Geld-Beitrag nachsenden zu können, hat man vorerst das Bataillon und die Compagnie resp. Schwadron und Batterie, in denen sie eingereiht sind, zu wissen nöthig, weshalb deren Angehörige hienit aufgefodert werden, am nächsten Montag den 15. d. Nachmittags 2 Uhr bei der unterzeichneten Stelle zu erscheinen. 22 Hospitalpflege. Laur.

### Höflinswirth. Dankſagung.

Wir fühlen uns verpflichtet, den uns bei dem am 6. August hier ausgebrochenen Brande zu Hilfe geeilten Mannschaften mit ihren Feuerſprigen aus den Nachbarorten Steinach, Rohrbronn, Birken-Weißbuch, Rottweil, Oppelsbohm, Winterbach und Schorndorf und namentlich auch der Schorndorfer Feuerwehr auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank zu sagen.

Gemeinderath.

### Dberurbach.

### Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Winter-Schafwaide, welche vom 11. November d. J. an bis 15. März 1871 mit 350 Stück befahren werden darf, wird am Mittwoch den 24. d. Mts. (als am Bartholomäus-Feiertag) Nachmittags 3 Uhr auf hiesigem Rathhaus verpachtet, wozu man Pachtliebhaber, auswärtige mit amtlichen Vermögens-Zeugnissen versehen, einladet.

Den 9. August 1870.

Gemeinderath.

Vorstand P'admirance.

Schorndorf. Jünglinge, welche aus christlichem Pflichtgefühl sich der Pflege verwundeter Krieger im hiesigen Krankenhaus unterziehen wollen, werden gebeten, sich ungeſäumt zu melden bei Oberamtsarzt G a u p p.